

### Posudek bakalářské práce

posudek vedoucího práce		oponentský posudek <b>X</b>		
Studijní program	Specializace v pedagogice (B7507)			
Studijní obor	Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání			
Název práce	<b>Anpassung an potentielle Rezipienten: Adaptationen des Märchens Schneewittchen im Vergleich</b>			
Autor/ka práce	KRISTÝNA ČECHOVÁ			
Vedoucí práce	Dr. phil. Elisabeth Martschini, Mag. Phil.			
Oponent/ka práce	Mgr. Eva Markvartová, Ph.D.			
<b>Hodnocení práce</b>				
Obsah práce	odpovídá názvu práce <b>X</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá názvu práce
Struktura práce	odpovídá zcela tématu	odpovídá s připomínkou <b>X</b>	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Formální úprava	odpovídá požadavkům <b>X</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Citace v práci	odpovídají normě <b>X</b>	odpovídají s připomínkou	odpovídají s výhradou	neodpovídají
Přílohy práce	vhodně doplňují téma	netýkají se tématu	jsou nevhodné k tématu	nejsou v práci uvedeny <b>X</b>
Seznam literatury	odpovídá tématu <b>X</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Počet stran práce	odpovídá požadavkům <b>X</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Celkové zpracování tématu	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou <b>X</b>	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Celkové hodnocení			vyhověl/a – <b>X</b>	nevyhověl/a

Doporučení k obhajobě	Doporučuji X	nedoporučuji
-----------------------	-----------------	--------------

Die Kenntnis der Fachliteratur und deren Argumentation sind stellenweise nur fragmentarisch. Die gewählte Methodologie übernimmt ab und zu unkritisch aus der Fachliteratur auch problematische Argumente und Deutungen, die im Rahmen des zeitgenössischen akademischen Erkenntnisstandes über das gegebene Thema nicht akzeptiert werden (siehe z. B. das Subkapitel über das Alter der Märchen, über die Märchen für Kinder oder über die Beziehung zwischen Märchen und der Literaturwissenschaft). Die Arbeit weist Züge der ungenauen Verwendung von Terminologie auf und die Neigung zu Floskeln und Klischees: „Ein großer Teil der Literatur, der die Persönlichkeit der Kinder entwickeln soll, ist sehr ungenügend.“ (19); „Das Märchen lehrt die erwachsenen Rezipienten, dass das Schicksal es gut mit denen meint, die ihren eigenen Weg gehen. Die Erwachsenen sehen im Märchen ein bisschen etwas Tieferes als kleine Kinder, weil man im erwachsenen Alter schon einige Lebenserfahrungen hinter sich hat...“ (18). Dies gilt auch für Max Lüthi, auf den sich die Studentin oft stützt und dessen Terminologie sie nicht konsequent benutzt (Lüthi arbeitet mit den Termini Eindimensionalität, Flächenhaftigkeit, abstrakter Stil usw., von der Studentin werden diese Termini auf verschiedene Weise umschrieben; etwas anderes bedeutet die Flächenhaftigkeit und etwas anderes bedeutet die Lösung eines konkreten Konfliktes (S. 20) etc.). Manchmal mangelt es an weiteren Zusammenhängen: „Wie Max Lüthi zeigt, spricht man von einem Grundtyp des europäischen Volksmärchens. [...] Das europäische Volksmärchen ist durch typische Merkmale in Hinblick auf Handlungsverlauf, Personen, Requisiten oder Darstellungsart gekennzeichnet... etc.“ (10). Die von Lüthi beschriebenen Spezifika werden jedoch im Nachhinein so allgemein und unsystematisch übernommen, dass man sie im Grunde genommen auf jedes beliebige Märchen applizieren könnte. Es ist also nicht klar, warum die Autorin in diesem Zusammenhang über den „europäischen Grundtyp“ schreibt. Es wurde bewiesen (z. B. von den Anthropologen wie Jamshid J. Tehrani oder Sara Graçou da Silva), dass wir die Variationen einer ganzen Reihe von Märchen auf der ganzen Welt finden (z. B. in der französischen Version rettet sich das Rotkäppchen selbst, in Ostasien wird ihre Großmutter nicht vom bösen Wolf sondern von einem Tiger gefressen etc.).

Die Gliederung der Arbeit ist leider manchmal unlogisch und unausgewogen, die Arbeit weist mancherorts keine geschlossene Strukturierung auf (siehe Inhalt). Propp wird als Hauptquelle richtig erst auf S. 30 erwähnt, die Zahlen- und Farbsymbolik schon auf S. 15, dann wieder auf S. 34 und 35; dem Hauptthema, d. h. der Anpassung an potentielle Rezipienten wird die Aufmerksamkeit nur marginal gewidmet; es ist nicht klar, warum am Anfang von Lüthi ausgegangen wird, da mit seiner Systematik im interpretatorischen Hauptteil nicht weitergearbeitet wird – die Diplomandin identifiziert eher die invariablen Figurenfunktionen und beschreibt sehr ausführlich die einzelnen Handlungsphasen und Motive nach Propp. Die Namen der Subkapitel korrespondieren manchmal nicht mit dem eigentlichen Inhalt oder decken sich mit ihm nur teilweise (siehe z. B. Märchen und Literaturwissenschaft).

Die Autorin hält die Zitierregeln ein. Angesichts dessen, dass es sich um eine Bachelorarbeit handelt, kann man von einem guten typographischen und sprachlichen Niveau sprechen. Da sich die Autorin ausführlich mit Illustrationen beschäftigt, wäre es passend, einige konkrete Beispiele im Anhang anzuführen. Trotz der oben angeführten Mängel zeigte sich Frau Čechová in der Lage, eigenständig eine komplexe Problemstellung detailliert zu behandeln und bemühte sich sehr um eine ausführliche Darstellung ihrer Erkenntnisse.

### **Fragen zur Verteidigung:**

1. Welche theoretischen Ansätze in der Literaturwissenschaft kennen Sie und welchen interpretatorischen Ansatz haben Sie eigentlich benutzt, als Sie mit der *Morphologie des Märchens* von Vladimir Propp gearbeitet haben? (Die „Analyse“, über die Sie schreiben, ist kein Untersuchungsverfahren, das auf einer klar definierten Terminologie gründen würde...).
2. Auf S. 10 führen Sie an, dass man nicht genau weiß, wie alt die Märchen sind. „Das eine kann zum Beispiel aus dem 15. Jahrhundert, das andere aus dem 18. Jahrhundert stammen.“ Wie alt sind die Märchen? Was vermuten die Wissenschaftler heute und wovon waren die Brüder Grimm überzeugt?
3. Burkhard Meyer-Sickendiek, Literaturwissenschaftler an der FU Berlin, findet, die Märchen unserer Kindheit seien von gestern. Er bevorzugt die Kinderbücher von heute, da sie etwa “den adäquaten Umgang mit Mobbing im Kindergarten thematisieren, die Angst im Dunkeln oder dass Kinder nicht mit Fremden mitgehen sollen.“ (15) Was halten Sie von dieser Einstellung zu den Märchen? Wie aktuell sind Ihrer Meinung nach klassische Volksmärchen heutzutage?